

Ein Silberreiher-Trupp (*Egretta alba*) im Oberallgäu

Am 31.12.94 bemerkte ich um 15.50 Uhr am Öschlesee (2 km südlich Kempten, Lkr. Oberallgäu) auf zwei Kiefern am Ufer eine Gruppe flatternder, weißer Vögel, die offenbar kurz vorher eingeflogen waren. Nach einem Blick durch das Fernglas (12 x 50) war mir klar, daß es sich nur um „Egretta-Reiher“ handeln konnte. Obwohl der Himmel zu 6/8tel bewölkt war, konnte ich sie gut erkennen, da in meinem Rücken die Sonne voll durch eine große Wolkenlücke schien.

Nach einer Annäherung bis auf 160 m konnte ich die neun Reiher in Ruhe etwa 8 Min. mustern. Ihre Schnäbel waren leuchtend gelb und die gesamten Beine erheblich dunkler, womit sie sich als Silberreiher im Schlichtkleid zu erkennen gaben. Die Vögel waren etwas unruhig und führten auf den beiden Waldkiefern immer wieder einige kleine Ortswechsel durch. Schließlich erhoben sich alle 9 Silberreiher und flogen im dichten Trupp erst nach Süden, später nach Ost drehend, ab.

Herr K. Pudimat teilte mir mit, daß er am 3.12.94 am Forggensee bei Füssen (30 km SSO dieser Feststellung) ebenfalls 9 Silberreiher beobachten konnte. (Vermutlich wurde dieser Trupp auch noch von anderen Feldornithologen registriert).

Diese Beobachtungen bestätigen die zunehmende Tendenz des verstärkten Einfliegens von Silberreihern in Bayern in den letzten Jahren. (z.B. BEZZEL (1994): „Werden „südliche“ Gastvögel und Brutgäste nördlich der Alpen häufiger? ...“ Vogelwelt 115: 216-217.).

Anschrift des Verfassers:

Dietmar Walter
An der Gasse 18
D-87490 Börwang

Zwergschwäne (*Cygnus columbianus*) in den Allgäuer Bergen

Am 30.11.94 gegen 13.00 Uhr entdeckte Herr Alfred Fendt - winters stets auf Sing- schwäne achtend - auf einer Wiese 3 km nördlich von Sonthofen und 300 m westlich des Dorfes Agathazell (Lkr. Oberallgäu, Schwaben) zwei weiße Schwäne, bei denen es sich aufgrund ihrer Schnabelform und -färbung nur um die beiden „Gelbschnabelschwäne“ Sing- oder Zwergschwan handeln konnte.

Am Nachmittag des 8.12.94 suchte ich den mir beschriebenen Aufenthaltsort der Schwäne auf und wurde ihrer auch sofort ansichtig. Ich beobachtete die Vögel unter guten Sichtverhältnissen aus einer Entfernung von ca. 130 m, anfangs mit einem 12 x 50 Fernglas, später mit einem Spektiv bei 25facher Vergrößerung. Aufgrund ihrer Größe,

besonders jedoch wegen der Schnabelform und -färbung, konnte ich sie bald als adulte Zwergschwäne bestimmen. Sicherheitshalber konsultierte ich noch die beiden Bestimmungsbücher: JONSSON „Die Vögel Europas ...“ sowie HARRIS, TUCKER, VINICOMBE „Vogelbestimmung für Fortgeschrittene“. Die meisten der angegebenen Merkmale, wie Größe, Kopfprofil und besonders die Farbverteilung auf dem Schnabel, konnten gut erkannt werden. Bei einem Schwan war der orangefarbene Streifen an der Schnabelunterkante sehr deutlich zu erkennen, bei seinem Partner dagegen war dieser nur schwach ausgebildet. Da ersterer auch robuster und besonders am Kopf kontrastreicher erschien, vermutete ich in ihm das Männchen.

Die beiden Zwergschwäne hielten sich äsend an einem kleinen runden Tümpel von ca. 12 m Durchmesser auf, der am Rande einer Sumpfwiese lag. Dieses etwa 6 ha große Feuchtgebiet grenzt im Westen an die Start- und Landebahn eines Segelflugplatzes, im Norden und Osten an Weidewiesen und im Süden an eine geteerte Dorfstraße. Das bei ca. 725 m NN liegende Gelände erstreckt sich direkt am Fuße des Grünten (1738 m NN) und stellt den Talboden der Iller dar, der sich hier, nördlich von Sonthofen und östlich von Immenstadt, zu einer Ebene von 2 x 2,5 km erweitert.

Die Zwergschwäne nutzten offenbar diese in etwa „tundraähnliche“, übersichtliche Landschaft, die in der weiteren Umgebung auch Spirkenwäldchen aufweist, um ihre Energievorräte zu erneuern, denn sie wurden von allen Beobachtern während ihres gut einwöchigen Aufenthaltes, meist auf Fettwiesen äsend, angetroffen. Folgende Damen und Herren erfreuten sich am Anblick dieser raren nordischen Gäste: H. KLEINSCHROTH, C. und G. LINDNER, H. P. RITTMANN und G. ZINK.

Herr FENDT, der die Zwergschwäne an mehreren Tagen aufsuchte, teilte mir mit, daß deren Aktionsradius etwa 200 m betrug und ihre minimale Fluchtdistanz bei etwa 80 m lag. Auf den Segelflugbetrieb (auch Motorsegler), der in 100 bis 150 m Entfernung abgewickelt wurde, zeigten sie ebensowenig Fluchtreaktionen wie auf weidende Pferde in ihrer nächsten Umgebung. Am 8.12.94 gegen 16.00 Uhr wurden die Zwergschwäne von Herrn FENDT zum letzten Mal gesehen.

Während Singschwäne (*Cygnus cygnus*) seit 1978 für den Landkreis Oberallgäu fünfmal gemeldet wurden (1980, 90, 91 und 92), liegt nur eine Beobachtung eines adulten Zwergschwanes vom 29.11.82 bis 19.4.83 auf der Iller bei Maria Steinbach (10 km südlich Memmingen), gut 4 km außerhalb der nördlichen Landkreisgrenze vor. (WALTER, 1984: Mitt. Naturwiss. Arbeitskr. Kempten, Jahrgang 26, Folge 2, p. 30).

Anschrift des Verfassers:

Dietmar Walter
An der Gasse 18
D-87490 Börwang

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Avifaunistischer Informationsdienst Bayern](#)

Jahr/Year: 1995

Band/Volume: [2](#)

Autor(en)/Author(s): Walter Dietmar

Artikel/Article: [Zwergschwäne \(*Cygnus columbianus*\) in den Allgäuer Bergen 49-50](#)